Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 26. August 1856 Nr. 398.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 25. August. Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Neapel, Sir William Temple, ist gestern gestorben. Vorgestern hat die Königin die deutsche Legion inspizirt. Der österreichische Kriegsdampfer „Radetzky“ hat den Hafen von Portsmouth verlassen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Gibraltar vom 16. d. ist das Befinden des Prinzen Adalbert und das der andern Verwundeten in steter Besserung begriffen.

Paris, 25. August. Das heutige „Pays“ theilt mit, daß die untern Donau-Festungen nur noch von 4 Bataillonen besetzt seien.

Paris, 25. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente begann mit 70, 65, wich bis auf 70, 30 und schloß bei namentlichen Umsätzen sehr matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 1 Uhr waren gleichlautend $95\frac{3}{8}$ eingetroffen. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 70, 40. $4\frac{1}{2}$ pCt. Rente 94, 80. Credit-Mobilier-Aktien 1602. 3pCt. Spanier $39\frac{1}{8}$. 1pCt. Span. $25\frac{1}{4}$. Silber-Anleihe 88. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 875. Lombard. Eisenb.-Aktien 656.

London, 25. August, Nachmittags 3 Uhr. Consols $95\frac{3}{8}$.

Wien, 25. August, Nachmittags $12\frac{1}{4}$ Uhr. Unentschiedene Haltung bei geringem Geschäft.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 84. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $73\frac{3}{4}$. Bankakt. 1098. Bank-Interims-Sch. 345. Nordbahn $284\frac{3}{4}$. 1854er Loose 109. National-Anleihe $85\frac{1}{4}$. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 242. Credit-Aktien 392. London 10, 03 Hamburg 76. Paris $119\frac{1}{2}$. Gold $7\frac{1}{4}$. Silber $4\frac{1}{4}$. Elisabethbahn $110\frac{1}{8}$. Lombard. Eisenbahn $122\frac{1}{2}$ Fl. Theißbahn $108\frac{1}{4}$. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 25. August, Nachmittags 2 Uhr. Oesterreichische Bank- und Staats-Eisenbahn-Aktien sowie einige andere Fonds waren billiger zu haben. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel $115\frac{7}{8}$. 5pCt. Metalliques 81. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $71\frac{7}{8}$. 1854er Loose 105. Oesterreich. National-Anleihe $83\frac{1}{8}$. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 281. Oesterreich. Bank-Antheile 1272. Oesterreichische Credit-Akt. $244\frac{1}{2}$. Oesterreich. Elisabetb. 218. Rhein-Nahe-Bahn 100.

Hamburg, 25. August, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Hiesige Banken Anfangs sehr flau, befestigten sich gegen Ende, andere Effekten unbeachtet. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreichische Credit-Aktien 200 B. Oesterreich. Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank $106\frac{1}{2}$. Wien —.

Hamburg, 25. August. Getreidemarkt. Weizen loco still und matt. Roggen vergebens niedriger angetragen. Oel stille, loco $32\frac{1}{2}$, pro Herbst $31\frac{1}{8}$. Kaffee, Stimmung günstig, $4\frac{7}{8}$; schön ordinär 5 bezahlt. Zink 6000 Ctr. September-Oktober $15\frac{1}{8}$ bezahlt.

Preußen.

Berlin, 25. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kontroleur und Buchhalter Moser bei der Hauptkasse des Polizeipräsidiums zu Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kommandanten der Bundesfestung Luxemburg und Führer der Brigade der Besatzung derselben, General-Major v. Olberg, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Groß-Offizier-Kreuzes des Leopold-Ordens, sowie dem Hauptmann v. François im 39. Infanterie-Regiment (7. Reserve-Regiments), und dem Adjutanten bei der Kommandantur in Luxemburg und bei der Brigade der Besatzung der gedachten Bundesfestung, Hauptmann Gericke II. im 29. Infanterie-Regiment, zur Anlegung des ihnen verliehenen Ritterkreuzes dieses Ordens zu ertheilen.

Berlin, 25. August. [Vom Hofe. — Verlustliste. — Vermischtes.] Ihre Maj. der König und die Königin, sowie Se. kgl. Hoheit der Prinz Carl von Baiern trafen am Sonnabend Nachmittag $4\frac{1}{4}$ Uhr vom Manöver hier ein und fuhren sofort nach Potsdam. Abends halb 11 Uhr begab sich Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ebenfalls nach Potsdam. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand auf Sanssouci Familientafel statt, an welcher auch Se. königl. Hoh. der Prinz Alexander von Preußen, der am Morgen aus der Schweiz hier eingetroffen ist, Theil nahm. Um 5 Uhr fuhren Se. Maj. der König, Ihre königl. Hoh. der Prinz von Preußen, Prinz Carl, Prinz Alexander und Prinz Carl von Baiern nach Berlin. Se. Majestät der König begaben sich vom Bahnhof in das Hotel des Minister-Präsidenten und nahmen daselbst den Vortrag des Frhrn. v. Manteuffel entgegen. Später fuhren Se. Majestät und die königl. Prinzen zum Manöver. Ihre Majestät die Königin wollten sich heute zu Wagen von Sanssouci zum Manöver begeben. — Se. Maj. der König werden am 27. d. M. von den Manövern des Garde-Corps nach Sanssouci zurückkehren und am 29. Allerhöchstsich zunächst zu den Manövern des 2. Armee-Corps nach Stargard begeben. Die Rückreise S. Majestät wird, wie wir hören, von Königsberg aus am 16. September stattfinden.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert befindet sich nach neueren Berichten auf dem Wege der Genesung und dürfte bald im Stande sein, seine Rückreise anzutreten. Auch das Befinden der anderen Verwundeten flößt keine Besorgnisse mehr ein; sie werden im englischen Matrosenhospital zu Gibraltar mit der größten Sorgfalt verpflegt. Der unglückliche Vorfall wird jedenfalls Veranlassung werden, daß die europäischen Mächte sich zu gemeinschaftlichen Schritten entschließen werden, dem schamlosen Piratentreiben im Mittelmeere ein Ende zu machen. Das londoner „Morning Chronicle“ meldet aus Berlin: „Baron Manteuffel hat auf besonderen Befehl des Königs einen eigenen Courier mit Weisungen an die preußische Gesandtschaft nach London abgeschickt, damit diese sich von der englischen Regierung Unterstützung zur Bestrafung der Riffpiraten erbitte. Die preußische Regierung ist über den Vorfall um so mehr erbittert, als der preußische Handel von denselben Piraten im Jahre 1852 zu leiden gehabt hatte.“

— Der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel ist vorgestern Abend von der Inspicirungsreise aus Landsberg a. W. zurückgekehrt und heute Früh nach Brandenburg abgereist.

— Wie wir aus offizieller Quelle erfahren, ist das Gerücht, die Westmächte hätten dem Könige von Neapel ein Ultimatum gestellt, ganz ungegründet. (N. Pr. Z.)

— Dem „Danziger Dampfboot“ ist folgendes Verzeichniß der bei dem Gefechte Sr. Majestät Kriegs-Corvette „Danzig“ am Cap Tres Forcas an der marokkanischen Küste Gebliebenen und Verwundeten zugekommen. Getödtet sind: 1) Lieutenant I. Klasse Niesemann, Schuß in die linke Lunge, starb an Bord; 2) Gefreiter Lipke, am Lande todt liegen geblieben; 3) Matrose Caulson, Schuß in die linke Lunge, starb im Boote; 4) Matrose Springstubbe, am Lande todt liegen geblieben; 5) Matrose Sengeisen, Schuß ins linke Auge und Gehirn, starb an Bord; 6) Matrose Fischer, Schuß durchs Herz, starb an Bord; 7) Junge Selke, am Lande todt liegen geblieben. — Verwundet sind: 1) Admiral Prinz Adalbert kgl. Hoheit, Schuß in den rechten Oberschenkel, ohne Knochenverletzung; 2) Fähnrich Pietsch, Schuß in den linken Ellenbogen, schwer; 3) Bootsmaat Rumbauts, Schuß in die linke Backe, schwer; 4) Unteroffizier Kummerehl, Streifschuß; 5) Matrose Pilarsky, Steinwurf am rechten Fuß, leicht; 6) Matrose Klavier, Schuß in die linke Lunge, schwer; 7) Matrose Schlabitz, Schuß in den rechten Unterkiefer, schwer; 8) Matrose Hintze, Schuß in den linken Ellenbogen, schwer; 9) Matrose Lothes, Schuß in das linke Schienbein, schwer; 10) Matrose Koos, Schuß in den linken Oberarm, leicht; 11) Matrose Panitzky, Kopfwunde durch Steinwurf, leicht; 12) Matrose Collatz, drei Streifschüsse in den Rücken und Arm, bedenklich; 13) Junge Blaurock, Schuß in den linken Oberschenkel, leicht; 14) Gefreiter Grade, Schuß in die linke Lunge und Wunde am Arm, schwer; 15) Seesoldat Lensch, Schuß in die rechte Lunge und Wunde am Rücken, schwer; 16) Seesoldat Hell, linke Hand verletzt, leicht; 17) Seesoldat Millenz, Verstauchung des rechten Fußes, leicht; 18) Seesoldat Schlegel, Verstauchung des rechten Fußes, leicht. — Die meisten der unverletzt gebliebenen Offiziere und Mannschaft tragen Spuren von Schüssen an ihren Kleidern.

* **Posen**, 23. August. Wie lebhaft in unserer Provinz das Interesse für den Bau der Posen-Bromberger Eisenbahn, namentlich aber in der Richtung über Gnesen ist, beweist, daß sich in den Kreisen Schroda, Gnesen und Mogilno zu diesem Zweck ein Komite gebildet hat, an dessen Spitze die Landräthe der genannten drei Kreise, der Bürgermeister der Stadt Gnesen, Machatius, der Kammerherr Heliodor Graf Skorzewski, der Kaufmann und Rittergutsbesitzer Joseph Russak zu Posen und andere der angesehensten Gutsbesitzer stehen, und daß diese Herren sich in den Besitz von nahe an 1000 oberschlesischen Eisenbahn-Aktien gesetzt haben, um in der am 25. d. M. in Breslau stattfindenden Generalversammlung der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft für die Uebernahme und Ausführung der gedachten Bahn durch diese Gesellschaft zu stimmen. Zugleich haben sie aus ihrer Mitte eine Deputation, bestehend aus dem Landrathe v. Stahlberg zu Gnesen, dem Grafen v. Skorzewski und Joseph Russak, gewählt, welche sich nach Berlin begeben wird, um den Herrn Handelsminister in einer nachzusuchenden Audienz von der in dem allgemeinen Interesse und der besseren Rentabilität begründeten Nothwendigkeit, die Posen-Bromberger Eisenbahn über Gnesen zu führen, zu überzeugen, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß dies diesen mit den Verkehrsverhältnissen genau vertrauten Männern um so mehr gelingen werde, als dieselben überhaupt das Vertrauen der Behörden genießen, und hier sowohl das allgemeine, wie das Interesse der Bahnverwaltung sich mit dem der Stadt Gnesen und der betreffenden Kreise vereinigen.

Deutschland.

[Eine orleanistische Erklärung.] Es wird uns aus Thüringen, mit der Bitte, sie abzudrucken, die folgende Erklärung eingesandt:

„Seit einiger Zeit laufen durch die Zeitungen über die Frau Herzogin von Orleans und die Prinzen, ihre Söhne, eine Menge von durchaus unbegründeten Gerüchten.

Es ist unwahr, daß der Herr Herzog von Nemour nach Soden gekommen.

Es ist unwahr, daß der General Trezel seine Demission als Gouverneur des Herrn Grafen von Paris gegeben und in dieser Funktion durch den General Drolenvaux ersetzt worden sei. Der Prinz hat von dem Tage seiner Mündigkeit an keinen Gouverneur mehr nöthig, der General aber wird bei seinem ehemaligen Zögling als Führer und Freund bleiben.

Es ist unwahr, daß Herr Thiers nach der Rückkehr der Frau Herzogin von Soden in Eisenach gewesen.

Es ist unwahr — und das sagen wir mit besonderer Beziehung auf die „Weimarsche Zeitung“, die durch ihre Verbindungen mit dem Ministerium wenigstens über das, was sich im Großherzogthum ereignet, unterrichtet sein könnte, und nicht nöthig hätte, in den Tag hinein belgische und andere Erfindungen nachzuschwatzen — es ist unwahr, daß die Frau Herzogin von Orleans in Hamburg gewesen; sie hat Eisenach nicht verlassen; die Prinzen sind dorthin gereist, und ihr Aufenthalt daselbst ist mit dem des Herrn Thiers zusammengefallen. Es ist unwahr, daß sie mit ihm nach Ostende und England gereist sind, trotz der malerischen Beschreibung, welche die „Independance belge“ über ihre Abreise gebracht hat. Jeder, der am 15. August etwa Eisenach passirte, konnte sich von der Anwesenheit der Prinzen in jener Stadt überzeugen, denn er konnte sie unter denen sehen, welche sich anstrengten, eine Feuersbrunst zu löschen, welche der Stadt mit großer Gefahr drohte.

Es ist unwahr, daß der Graf von Paris am 24. August ein Manifest veröffentlichen wird. Um Alles zu vermeiden, was auch nur den Anschein einer Manifestation haben könnte, hat sich die Frau Herzogin von Orleans entschlossen, ihr friedliches Asyl zu Eisenach zu verlassen, zum Bedauern der Einwohner, besonders der Armen, und es so einzurichten, daß sie sich am 24. August auf der Reise befindet. (N. Pr. Z.)

Aschaffenburg, 21. August. Heute Nachmittag traf König Maximilian II., unter den Hochrufen der Bewohner, in dem Bahnhof hier ein, woselbst sich König Otto kurz zuvor eingefunden hatte, um seinen königlichen Bruder nach mehrjähriger Trennung zu begrüßen. Wahrhaft rührend war das Wiedersehen der beiden Monarchen nach so langer Trennung. Unter anhaltendem Jubel der Bevölkerung fuhren die beiden königlichen Brüder durch die mit unzähligen baierischen Flaggen geschmückten Straßen nach der Residenz. (Aschaff. Z.)

C. B. **Mecklenburg-Schwerin, 21. Augst.** Die für den 19. d. M. befohlene große Parade konnte wegen andauernden Regens nicht stattfinden. Am Nachmittage besichtigte Se. königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg eine Kompagnie von jedem Bataillon im Bayonnet-Fechten und Turnen. Gestern, am 20. d., hatte unter Leitung Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs und im Beisein Hr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg ein Feldmanöver statt, welches bei Raben-Steinfeldt begann und in der Nähe des faulen Sees endete. Bald darauf fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der bei dem Manöver betheiligt gewesenen Truppen auf dem Exerzier-Platze statt. Heute Morgen fand das Scharfschießen der Artillerie bei Buchholz und Besichtigung der Pionnier-Arbeiten statt, womit die diesjährigen Uebungen der hiesigen Garnison geschlossen sind und die Groß-Beurlaubung der älteren Dienstklasse eintritt. — Das neueste großherzogliche Regierungsblatt bringt eine Verordnung wegen der Sonntagsfeier, wonach Musik und Tanz am Sylvester-Abend bis 12 Uhr gestattet sein, und den Tagelöhnern, Einliegern und kleinen Handwerkern gleichermaßen erlaubt sein soll, die Gartenarbeit in ihren Gärten, wenn die letzteren auch nicht zu ihren Hausgärten gehören, an den Vormittagen der gewöhnlichen Sonntage bis eine Stunde vor dem Anfange des öffentlichen Vormittags-Gottesdienstes zu verrichten.

Oesterreich.

[Ein Moor-Brand.] Der „Gr. Ztg.“ schreibt man aus Laibach über folgenden bedauernswerthen Unglücksfall: Im Süden der Stadt erstreckt sich unmittelbar an die Vorstadt Tirnau der 4 □Meilen messende Morast, den der schiffbare Laibachfluß in behäbiger Trägheit durchfließt. Noch vor 50 Jahren war diese große Ebene unwirthbarer, aller Kultur Trotz bietender Moorgrund, ein Tummelplatz für Sumpf- und Wassergeflügel jeglicher Art, und darum ein wahres Eldorado für den Jäger. So oft es anhaltend geregnet hat, und dies ereignete sich dazumal noch weniger selten als jetzt, lag Laibach an einem schiffbaren See. Seitdem man aber dem Laibachflüsse durch die Vertiefung des Flußbettes in der Stadt und in den Vorstädten einen schnelleren Lauf gegeben hat, damit er dem Moraste eine größere Wassermasse entziehen kann, und man am Moraste selbst viele tiefe und auch breite Gräben gezogen hat, ist auch der Moorgrund für die Kultur zugänglicher geworden. Dabei geht die Kultivirung so rasch vor sich, daß bereits ein gutes Viertel der ganzen Fläche in Aecker und Wiesen umgewandelt worden ist. Der mehr in der Mitte gelegene, mit Moos, Haidekraut und hie und da mit kleinen Birken bewachsene Theil wird zur Torferzeugung benützt. Alljährlich greift die fleißige Menschenhand tiefer und führt einen bedeutenden Theil des Moores der Kultur zu. Schon sind in der Mitte des Morastes Dörfer entstanden; die horizontale Fläche durchkreuzen mehrere Straßen, an deren Rändern schlanke Pyramiden-Pappeln ihre Häupter wiegen.

Um den noch rohen Moorgrund allmälig in fruchtbaren Boden umzugestalten, muß die obere, aus Moos, Heidekraut und darunter aus Fasertorf bestehenden Schichte aufgeschnitten werden. Sind diese Schollen gehörig ausgetrocknet, werden sie angezündet, und es verbrennen, wenn das Wetter günstig ist, nicht nur die aufgerissenen Fladen, sondern auch der darunter liegende, über einen Schuh mächtige Fasertorf bis zum erdartigen Moortorf. Es giebt aber auch Stellen, wo der Fasertorf mehrere Schuh mächtig ist; diese sind für die Kultur unzugänglich. — Ist die obere Schichte bis zum Moortorf verbrannt, dann erst ist der Boden für den Dünger, wozu auch die rückbleibende Asche gehört, und für die Aufführung von Erdreich geeignet und für die Kultur empfänglich. Das Brennen des Morastes ist also eine für die Urbarmachung desselben unerläßliche Bedingung. In früheren Jahren gab es keine regelnden Vorschriften für die Zeit, in welcher Moorgrund angezündet werden durfte, dadurch entstand aber fast jährlich großer Schaden; denn wer vermag der Glut Grenzen zu setzen, wenn sie einmal eine Fläche erfaßt hat? Unaufhaltsam setzte der Brand vom Winde angefacht über Wassergräben und vernichtete Saatfelder und Wiesen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat die Stadtbehörde, welcher das Morastterrain untersteht, vor etlichen Jahren verordnet, daß der Morast während des Sommers zum Behufe der Urbarmachung nur in der Zeit vom 15. August bis 8. September angezündet werden dürfe. Diese Verordnung wird strenge gehandhabt; Uebertretungsfälle wurden jederzeit scharf geahndet. Man hat diese Zeit für das Brennen deshalb anberaumt, weil um den 15. August in der Regel alle Cerealien schon eingeheimst, die übrigen Früchte aber, meist Wurzelgewächse, durch ihre saftigen Blätter vor der Verheerung durch Feuer geschützt sind.

So ging es einige Jahre hindurch, ohne daß ein erheblicher Schaden sich zugetragen hätte. Die einzige, sehr fühlbare Plage war die, daß um diese Jahreszeit der Südwind den stinkenden Torfrauch in die Stadt trug und man selbst in den abgeschlossensten Räumen sehr davon belästigt wurde. Trotz des Hüstelns und des Brennens der Augenlieder hält man aber in Laibach den Torfrauch für gesund. Eine Ansicht, welcher die Fremden jedoch durchaus nicht beipflichten wollen. Bei der ungewöhnlichen Hitze und Dürre, welche seit 1. August herrschte, wo das Thermometer mehrere Tage nach einander selbst an von rückstrahlender Wärme geschützten Orten im tiefen Schatten auf 24 Grad R. stand, befürchtete man allgemein, daß das Brennen im Moraste diesmal nicht ohne Schaden ablaufen werde, denn der 15. August rückte immer näher. Niemand jedoch konnte eine Ahnung haben, daß den Bewohnern und Besitzern des Morastes ein so großes Unglück zustoßen werde, wie es leider der Fall war.

Schon am 11. August brannte der Morast gegen die bestehenden Vorschriften an mehreren Stellen. Am 13. war die Stadt in eine Rauchwolke gehüllt. Nach 10 Uhr Vormittags am 18. erhob sich ein heftiger Sturm von Süden her tobend. Fenster wurden eingedrückt, Bäume gebrochen und entwurzelt, mehrere Harpfen stürzten ein. Der Morast glich einem Rauchmeere, die Stadt war mit Asche und Rauch so erfüllt, daß es den Anschein hatte, als hätte uns der Südwind ausrauchen und ausbrennen wollen, wie Füchse. An der Stelle der Sonne bemerkte man eine blutrothe Scheibe. Bald kam auch die traurige Botschaft, daß die Ansiedler am Moraste in Schwarzdorf in der größten Gefahr seien, ein Haus sei bereits von der Flamme ergriffen. Man eilte schnell zur Rettung herbei; leider war wenig zu helfen. Vor Rauch und Hitze konnte man kaum zu dem bedrohten Dorfe gelangen. Um die einzeln stehenden Häuser brannte ringsum der ausgetrocknete Torfboden. Hinter dem Dorfe hatte der Brand ein Torflager ergriffen, wo 12,000 Centner trockenen Torfes aufgespeichert waren. Der Sturm

hob die brennenden Torfziegel, trug sie über die höchsten Pappelbäume mehrere hundert Klaftern weit hinweg, und schleuderte sie auf die Strohdächer des bedrängten Dorfes. Da war nichts zu retten als das nackte Leben, und auch dabei war man in Gefahr, von der glühenden Asche erstickt zu werden. Der Sturm trieb die Flammen über die dürre Ebene, wie Sandwellen, und entwickelte eine so verheerende Kraft, daß er die Wipfel der Pappeln bis zum Boden herabbog, dabei konnte man vor Getöse und Geheul sein eigenes Wort nicht verstehen. In dieser äußersten Gefahr schickte der Allbarmherzige in der vierten Nachmittagsstnnde einen heftigen Platzregen, als einzige Rettung, sonst wäre ein unermeßliches Unglück geschehen. Es regnete die ganze Nacht und noch den Vormittag darauf. Als ich Nachmittag am 19. den Schauplatz des Unglücks besichtigte, bot sich mir ein Schauspiel des größten Elendes dar. Vier Häuser mit ihren Wirthschaftsgebäuden und allen ihren Vorräthen waren gänzlich verschwunden. An dem überall verbrannten Boden bezeichnete nur ein zertrümmerter Ofen den Platz, wo früher ein Wohngebäude stand. Auch vier Schweine lagen verkohlt über einander, das übrige Vieh wurde gerettet, mit Ausnahme des Geflügels. Den zweckentsprechenden Anordnungen der Behörden, der Mitwirkung des k. k. Militärs und der k. k. Gensd'armerie ist es zu verdanken, daß wir keinen Verlust an Menschenleben zu beklagen haben.

Einen nicht minder traurigen Anblick gewährte die Umgebung des Dorfes. Ueber 10 Joch bebauten und mehr als hundert Joch unbebauten Morastgrundes waren von einem halben Schuh bis 2 Schuh tief in Asche gelegt. Auf den Erdäpfeläckern lagen die schönsten Erdäpfel ganz von der Erde entblößt, theils verkohlt, theils gebraten. Wo die üppigsten Felder standen, sieht es eben so aus, als dort, wo früher nur Haidekraut wuchs. Wiesen-, Kraut- und Rübenäcker sind eben so zugerichtet. In den mit Wasser gefüllten Durchschnittsgräben liegen Fische und Frösche in großer Anzahl todt auf dem Rücken. Das Wasser hatte durch die Glut eine Temperatur angenommen, die dem Organismus dieser Thiere den Tod brachte.

Hier muß ich noch einer interessanten Erscheinung erwähnen. Ich wendete einige verbrannte Torfschwellen um und bemerkte zu meinem nicht geringen Erstaunen mehrere lebende Eidechsen darunter; auch eine noch lebende Spinne war zu sehen. Welch' hohe Temperatur müssen diese Amphibien aushalten können, um auf der Oberfläche unter dem Brande lebend zu bleiben, während in den 4 Fuß tieferen Gräben alle Fische und die meisten Frösche zu Grunde gingen.

Der Schaden, den die Bewohner von Schwarzdorf erlitten haben, beläuft sich auf 9,700 Gulden, sie waren nur mit kleinen Beträgen ihrer Wohngebäude assekurirt. An bereits gestochenem Torf sind blos in dieser Gegend über 25,000 Centner verbrannt. Es brannte aber auf der ganzen Morastfläche auf fünf Stellen, doch ist der Schaden nirgends so bedeutend als gerade in Schwarzdorf, weil anderwärts, so viel man bis jetzt weiß, keine Gebäude von den Flammen verzehrt wurden.

Frankreich.

Paris, 21. August. Nach dem Moniteur trafen der Kaiser und die Kaiserin gestern um 11¼ Uhr zu Biarritz ein. Zu Bordeaux verweilten sie keine volle Stunde. Der kleine Prinz hat die Beschwerden der Reise sehr wohl ertragen. — Die vorgestern dahier stattgehabten Verhaftungen sollen fast ausschließlich Personen getroffen haben, die sich auf dem Wege des Kaisers nach dem Bahnhofe aufgestellt hatten; in einigen Fällen wurde angeblich Widerstand versucht, den die Polizei jedoch mit leichter Mühe bewältigte. — Zu den Versuchen, die man mit Ansiedlung von Chinesen in Algerien machen will, soll insbesondere der günstige Erfolg eines ähnlichen Versuchs auf der Insel de la Reunion aufgemuntert haben, wo man durch Einwanderer aus China und Indien den Ausfall in der Zahl der schwarzen Arbeiter befriedigend ersetzt hat.

Der „Univers" gibt unter der Signatur von Jules Goudon zu verstehen, daß die von der „Kölnischen Zeitung" zuerst und nach ihr von der englischen und der französischen Presse veröffentlichte Analyse der neapolitanischen Note nicht genau sei. Herr Jules Goudon hat einige Verbindung mit der neapolitanischen Gesandtschaft, und die hiesigen Blätter haben darum einiges Gewicht darauf gelegt. In diplomatischen Kreisen ist man jedoch von der inhaltlichen Genauigkeit der in Ihrem Blatte gemachten Mittheilung überzeugt, so wie es überhaupt Niemandem mehr ein Geheimniß ist, daß in Folge der neapolitanischen Antwort den Westmächten ohne Oesterreichs Intervention nichts mehr übrig bleibe, als ihre Gesandten zurückzurufen. — Daß O'Donnel die Konstitution von 1845 proklamiren und die Kortes vorläufig auflösen wird, glauben wir als eine zuverlässige Nachricht aus Spanien bezeichnen zu dürfen. — Das den fusionistischen Interessen gewidmete Organ ist von den Protectionisten angekauft worden, für welche dieses Blatt schon jüngst in die Schranken trat. Die Sache verhält sich nämlich so: Bisher hatten die Schutzzöllner auf den Beistand des „Constitutionnel" gezählt. Seitdem die Regierung sich aber selbst den freihändlerischen Tendenzen nähert, muß der „Constitutionnel" auf diese Richtung eingehen. — Der Graf von Paris wird kein Manifest bei Gelegenheit seiner Großjährigkeit veröffentlichen. Der Herzog von Bassano ist von der französischen Regierung in den Angelegenheiten der Orleanisten zum Könige Leopold mit einer Mission geschickt worden. Es handelte sich um eine offiziöse Warnung.

Paris, 23. August. Zu Lyon hat am 18. vor dem Zucht-Polizeigerichte ein Prozeß wegen geheimer Gesellschaft begonnen, dessen Verhandlungen jedoch nur geringes Interesse darbieten und keine Aufschlüsse von Erheblichkeit geliefert haben. Die Zahl der Angeklagten beträgt 46; sie gehörten angeblich zu einem im Juni 1855 fast über das ganze Land verbreiteten Umsturzkomplotte, an dessen Spitze ein Komite von 20 Mitgliedern stand, das später im Herbste durch ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Komite Blanqui ersetzt wurde, welches sich bei dem Schänkwirthe Renaud zu Lyon versammelte. Die Angeklagten waren schon geraume Zeit vor ihrer Verhaftung von Polizeiagenten genau überwacht worden.

Wir erfahren, daß die russische Regierung, so wie sie von dem Angriffe Kenntniß erhielt, den sich die Riff-Piraten auf den Prinzen Adalbert von Preußen erlaubten, sich erboten habe, zur Abstrafung der Seeräuber mitzuwirken. Sie will zwei Dampffregatten und zwei Dampf-Corvetten und eine Division Flottenschiffe zur Verfügung der Preußen stellen. Das russische Kontingent, welches sich in Kronstadt bereit findet, würde mit der preußischen Division in Stralsund zusammentreffen und sich in den ersten Tagen des September nach dem mittelländischen Meere in Bewegung setzen. (Sollte nicht auch diese Nachricht aus bloßer Konjektur entstanden sein?) — Die Blätter sind aufgefordert worden nicht von dem Prozesse in Lyon zu sprechen. — Marschall Pelissier wird die Wittwe von Admiral Bruat heirathen. — Die Bank von Frankreich hat diese Woche in England für 25,000,000 Fr. Gold gekauft. Die Industrie und die Spekulation sind beide gleich entmuthigt, was zum Theil auf Rechnung der Saison geschrieben werden mag. Die Gesellschaft der ersten Staats-Eisenbahnen wird eine neue Zahlung ausschreiben.

Gewöhnlich wohl unterrichtete Personen versichern, daß Louis Napoleon die Absicht habe, alle Eisenbahn-Gesellschaften unter eine einzige Verwaltung zu stellen. — Bekanntlich kündigte die Regierung in einer Note an, die am 9. März d. J. im „Moniteur" erschien, daß sie die Ausgabe von neuen Aktien vor Ende dieses Jahres nicht gestatten werde. Wie man versichert, soll diese Maßregel bereits bald aufgehoben werden. Der Direktor des „Comptoir d'Escompte National" hatte heute Morgen in dieser Beziehung eine Konferenz beim Finanzminister. Dem „Comptoir d'Escompte" war nämlich vor dem Erscheinen der Note vom 9. März die Vermehrung seines Kapitals um 20 Millionen Franken bewilligt worden. Dasselbe konnte aber, da inzwischen die Moniteur-Note erschien, keine neuen Aktien ausgeben. Die Ermächtigung hierzu soll ihm aber jetzt ertheilt und es ermächtigt werden, seine neuen Aktien (Nominal-Werth 300 Franken) zu 550 Franken auszugeben. Die „Caisse de Chemins de fer" des Hrn. Mirès hat bekanntlich ebenfalls ihr Kapital vermehrt. Der Finanz-Minister hat jedoch derselben die Notirung ihrer neuen Aktien an der Börse in Folge der März-Note verweigert. Man glaubt jedoch, daß dieselbe ebenfalls bald, aber erst nach dem „Comptoir d'Escompte" zur Notirung ihrer neuen Aktien an der Börse ermächtigt werden wird. Die Regierung ist im gegenwärtigen Augenblicke sehr geneigt, den verschiedenen finanziellen Gesellschaften Concessionen zu machen, da, wie bereits mitgetheilt, sie vermittelst derselben die Renten-Course in die Höhe treiben will. — Die Börse war heute sehr flau. Die Eisenbahnpapiere waren besonders angeboten. Die Einnahmen der letzteren haben nämlich bedeutend abgenommen. — Hr. v. Rothschild ist aus Rußland in Paris wieder angekommen. Wie verlautet, sollen dessen Unterhandlungen wegen des Baues der russischen Eisenbahnen wenig Erfolg gehabt haben. — Täglich kommen Detachements der englisch-schweizer Legion durch Paris. Die Zahl der Legionäre, die Paris passirt hat, beträgt 1500. — Eine heut hier angekommene telegraphische Depesche aus Dundee (Schottland) kündigt an, daß die „Reine Hortense" in Ferwick, Shetlands-Inseln, angekommen war und daß sie nach Bergen (Norwegen) absegeln sollte. Der Prinz Napoleon und die ganze Equipage waren im besten Wohlsein. — Nach Briefen aus Palermo im „Portafoglio Maltese" sind in Folge eines Konflikts zwischen schweizer und neapolitanischen Soldaten Unruhen in dieser Stadt vorgefallen. Der Streit begann mit Faustschlägen, wurde mit Säbelhieben fortgesetzt und endete mit Flintenschüssen. Man fügt hinzu, daß die Bevölkerung Partei für die Neapolitaner ergriff, und daß die Stadt in Belagerungszustand erklärt wurde. Zwei Fregatten sollten in Folge dieses Streites von Neapel nach Palermo gesandt werden. — Die „Patrie" enthält eine Korrespondenz aus Madrid vom 19. d., der ich Folgendes entnehme: Morgen wird die Königin die Ernennung von 47 Civil-Gouverneuren unterzeichnen; 28 derselben gehören den Moderados und 19 den Progressisten an. Den Ersteren hat man die wichtigsten Provinzen anvertraut. — Der Kriegsrath hat die Verhaftung von drei flüchtigen Chefs der Miliz befohlen; diese sind: Matheu, Calvo-Asensio und Madoz.

Spanien.

Madrid, 18. August. Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute einen richterlichen Bericht über das am 28. Juni dahier gegen die Königin beabsichtigte Attentat. Der flüchtig gewordene Thäter Redondo wurde in contumaciam zu 20 Jahren Kettenstrafe verurtheilt. — General Zapatero, der in Barcelona befehligt, ist zum Marschall, und der Militär-Gouverneur von Valladolid, Armero, zum General-Lieutenant befördert worden. — O'Donnell soll ein von der Königin ihm angebotenes Marquisat abgelehnt haben. — Die Lebensmittel-Frage gewinnt ein weniger beunruhigendes Ansehen. Auf vielen der Hauptmärkte des Landes, namentlich in den Hafenstädten, sind wegen der starken Zufuhren vom Auslande die Getreidepreise merklich gefallen. Der Bautenminister versammelte heute mehrere bedeutende Kaufleute, die sich verpflichteten, aus Frankreich und England große Massen Getreide kommen zu lassen, um auch für Madrid ein erhebliches Fallen der Kornpreise herbeizuführen. — Gestern wurden dahier wieder drei Journale mit Beschlag belegt.

Der Agentur Havas und dem „Constitutionnel" wird aus Madrid vom 19. August berichtet: „Der General-Intendant des Palastes, Heros, hat seine Entlassung eingereicht. — Der Exminister Escosura ist heute nach Frankreich abgereist. — Gestern wurde den Kommandanten der madrider Nationalgarde ein Befehl des Kriegsraths-Fiskals mitgetheilt, wonach sie im Hausarrest zu verbleiben haben. Keines der Individuen, welche ihren Wohnort verlassen mußten, wird auch die Halbinsel zu verlassen haben. Nach den Kolonien werden nur diejenigen gebracht werden, welche des Aufruhrs überführt und deßhalb verurtheilt worden sind. — Nach der „Espana" wird Marschall Narvaez demnächst seine Pässe zugeschickt erhalten, um, wo es ihm beliebt, in Spanien wohnen zu können. — Die „Epoca" berichtet, daß der Artillerie-Oberst Cannedo, der sich seit den Juli-Ereignissen in Madrid verborgen hielt, sich der Behörde als Gefangener stellte. Er soll unter der Anschuldigung thatsächlicher Theilnahme an der Insurrektion vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Demselben Journal zufolge ging dem Generalkapitän der Balearen, Ametler, der Befehl zu, auch auf diesen Inseln zur Auflösung der Nationalmiliz zu schreiten.

19. August. Der Sturm, welcher gestern gedroht, hat sich gebrochen, und O'Donnell ist heute wieder Präsident des Minssterrathes. Das war für den Helden der Julitage vor zwei Jahren und dieses Jahr für den zweimaligen Triumphator die zweite Erinnerung, daß er sterblich ist. Das erstemal war es der General Pezuela, das zweitemal der General Concha, der hinter dem Stuhl des Präsidenten stand, um auf einen gegebenen Wink dessen Stelle einzunehmen. Man sagt, daß es sich bei dem gestrigen Zwiespalt, außer den schwebenden politischen Lebensfragen im Allgemeinen, um das Dekret, die Auflösung der Nationalgarde betreffend, gehandelt habe. Das Kabinet hatte diese Maßregel in der Weise verhängt, daß es den Cortes vorbehalten bliebe, die Art der Reorganisation festzustellen; Ihre Majestät die Königin jedoch soll sich für eine unbedingte Auflösung erklärt haben, so daß von einer Neubildung der Bürgerwehr unter keinen Umständen die Rede sein könnte. Nun aber widerstritte diese Bestimmung nicht allein dem Erlaß von Manzanares, sondern auch dem nach dem Siege von Madrid am 16. Juli ausdrücklich gegebenen Versprechen. O'Donnell konnte unmöglich anders, als sich der Zumuthung widersetzen. Andererseits steht das Edikt von Manzanares in keinem so freundlichen Andenken bei Hofe, um ihm eine bindende Kraft zuzugestehen, und was das neulich gegebene Versprechen betrifft, so ward es in Eile, im Drange der Umstände gegeben. Wichtige Staatsgründe gebieten, davon zurückzukommen, und das Heil des Landes, rufen die Moderados, gilt mehr als ein flüchtiges Versprechen! Es fragt sich nur, wie bei solcher Verschiedenheit der Ansichten eine Verständigung zu Stande kommen kann, und, wenn die nicht möglich ist, wer nachgegeben hat. Man sagt, daß O'Donnell's Wille die Welle gewesen und der des Hofes der Felsen.

Eine Depesche aus Madrid vom 22. Aug. lautet: „Prinz Adalbert von Baiern ist feierlich empfangen worden. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Dekret bezüglich der definitiven Auflösung der Natioal-Miliz. Die Regierung wird den Cortes über diese Maßregel seiner Zeit Rechnung ablegen. — Allgemeine Ruhe."

Osmanisches Reich.

* Aus **Bukarest,** 16. August, wird berichtet: Gestern, als am Geburtstage des Kaisers Napoleon, war bei dem französischen Genral-Consul große Tafel, zu der die Minister und die Consuln der fremden Mächte geladen waren. Am Schlusse der Tafel wurde auch ein Toast auf die Vereinigung der Fürstenthümer ausgebracht. — Fürst Ghika mag wohl mit dieser Meinungsäußerung nicht sehr zufrieden gewesen sein, denn er hatte allen Staats-Beamten verboten, in dieser Richtung hin, irgend welche Demonstrationen zu machen. Diese Beschlußnahme hat wohl etwas niederschlagend auf die jungen Bojaren gewirkt.

Berliner Börse vom 25. August 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	101¼ G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	97¾ bz.
dito 1854	4½	102¼ bz.
dito 1855	4½	102½ G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ à 117 bz.
Berliner Stadt.-Obl.	4½	101¼ b., 3½% 84¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	92½ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	92 bz.
Pfandbr. Posensche	4	100 G.
Pfandbr. dito	3½	88 5/8 B.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95¾ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	95 B.
Rentenbriefe Posensche	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	96¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	96¼ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	94¼ B.
Preuss. Bank-Anth.	4	139½ bz.
Discont.-Comm.-Anth.	4	138 1/8 à 139 bz.
Minerva	5	99 G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110 5/8 B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3	90 bz.
Aachen-Mastrichter	4	64¼ à ¾ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	77¼ bz.
Bergisch-Märkische	4	91 bz.
dito Prior.	5	102 3/8 B.
dito *II. Em.*	5	102¼ G.
Berlin-Anhalter	4	172 à 171½ bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	107 bz. u. G.
dito Prior.	4½	102 G.
dito *II. Em.*	4½	101½ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	133¾ B.
dito Prior. *A. B.*	4	92½ B.
dito *Lit. C.*	4½	100 3/8 bz.
dito *Lit. D.*	4½	100 5/8 bz.
Berlin-Stettiner	4	153 G.
dito Prior.	4½	101 B.
Breslau-Freiburger	4	176 G.
dito neue	4	166½ G.
Köln-Mindener	3½	161½ à 162½ bz.
dito Prior.	4½	102 B.
dito *II. Em.*	5	103¾ G.
dito *II. Em.*	4	91¾ G.
dito *III. Em.*	4	91¼ B.
dito *IV. Em.*	4	91¼ bz.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	162½ bz.
dito Prior.	3	294 bz.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	146 bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	209½ à ¾ bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	49 bz.
Mainz-Ludwigshafen	4	115 G.
Mecklenburger	4	58¾ bz.
Münster-Hammer	4	95 G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93¾ bz.
dito Prior.	4	93½ G.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	93½ G.
dito Pr. *Ser. III.*	4	93⅛ G.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	103 G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61¾ G.
dito Prior.	5	99¾ G.
Oberschlesische *A.*	3½	212 bz.
dito *B.*	3½	187½ B.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	82 B.
dito Prior. *D.*	4	91 B.
dito Prior. *E.*	3½	78¾ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. *I.*	5	101¾ G.
dito Prior. *II.*	5	101¼ G.
Rheinische	4	118¼ bz.
dito (St.) Prior.	4	118 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	84 G.
Ruhrort-Crefelder	3½	92½ bz.
dito Prior *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	100½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	100⅛ B.
Thüringer	4	130 bz.
dito Prior.	4½	101 3/8 bz.
dito *III. Em.*	4½	101 3/8 bz.
Wilhelms-Bahn	4	202½ Klgkt. bz.
dito neue	4	183 bz.
dito Prior.	4	90 3/8 bz.

Ausländische Fonds.

Braunschw. Bank-Act.	4	151 bz.
Weimarische dito	4	140½ bz.
Darmstädter dito	4	165¾ à 166½ bz.
Oesterr. Metall.	5	84¼ bz. u. G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	109 B.
dito Nat.-Anleihe	5	85 7/8 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110 bz. u. G.
dito 5. Anleihe	5	101¾ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	85 bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	4	93¾ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	88 bz.
dito à 300 Fl.	5	95¼ B.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¼ G.
Baden 35 Fl.	—	28½ G.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	68½ bz.

Berlin, 25. August. Die Börse war fest, wenn auch ohne prononcirte Färbung, doch lebhaft und von vorwiegender Kauflust begleitet. Unter den Bankpapieren waren es heute die Diskonto-Kommandit-Antheile in erster Reihe, welche die Aufmerksamkeit der Börse beschäftigten und unter lebhafter Nachfrage einen Theil des Rückganges, den sie während der letzten Zeit erlitten hatten, wieder einbrachten. Zwei vielfach verbreitete Gerüchte, einerseits von der nahe bevorstehenden Auszahlung einer Abschlags-Dividende für das laufende Jahr und andererseits von einer intendirten Vermehrung der Kommandit-Antheile selbst in Folge der stets wachsenden Geschäfts-Ausdehnung der Gesellschaft, bildeten die unmittelbare Veranlassung der lebhaften Nachfrage, die sich heute kundgab, und die die Courssteigerung zur unmittelbaren Folge haben mußten. Demnächst war, wie immer, so auch heute das Geschäft in darmstädter Bankaktien bedeutend, und es weisen dieselben eine abermalige Steigerung auf. Hervorgehoben zu werden verdient, daß seit einigen Tagen sich endlich auch wieder eine regere Nachfrage nach den darmstädter Zettelbankaktien kund zu geben beginnt. Jassyer stiegen in Folge der zunehmenden Gewißheit, daß die gegen den Beginn der Wirksamkeit des Instituts erhobenen Schwierigkeiten beseitigt seien, von 109¾ bis 110¾. Es bleibt uns überhaupt unter den Bankaktien heute kein Papier hervorzuheben, das eine direkte Preisherabsetzung erfuhr, es sei denn, daß wir den hohen Cours, den die geraer am Schlusse der Sonnabend-Börse erreichten, als normalmäßig ansehen, denn für diesen Fall würden wir dieselben heute allerdings ½ Prozent niedriger zu notiren haben. Norddeutsche Bank notiren wir heute 107½—107¾, hamburger Vereinsbank 104¼ bis 104½, hannoversche Bank bei ziemlich lebhaftem Umsatz 114—115—114¾. Unter den Eisenbahnaktien bleibt der abermalige ziemlich starke Rückgang der kosel-oderberger Aktien, von dem aber eigentlich nur die alten betroffen wurden, vor Allem bemerkenswerth, wie wir denn dem gleich noch hinzuzusetzen haben, daß auch bexbacher fortgesetzt vorwiegend ausgeboten bleiben und eine Neigung zum Fallen bekunden, so daß wir also im Augenblick zwei Papiere, die früher sich lange Zeit an der Spitze der ganzen nach oben gerichteten Bewegung behaupteten, vorwiegend zu nennen bleiben, wenn wir der Flauheit gedenken. Köln-mindener Aktien waren gesucht und stiegen bis 162½, während anhalter eher einen Schritt rückwärts thaten. Franzosen, die während der letzten Tage stark zurückgegangen waren, waren in Folge der ganz außerordentlichen Mehr-Einnahmen, die auf dem Complex der österreichischen Staatsbahnen in so rapide steigender Weise erzielt werden, heute stark gesucht. Theißbahn-Actien 108, Elisabetbahn-Actien 110½, baier. Ost. 104¾, alles fast nur nominell, Rhein-Nahebahn-Actien 100⅜—100½ bez. Dessauer Gas-Actien wurden zu 133½ gehandelt, Minerva-Actien waren auf heute zu Pari Brief, Concordia-Lebens-Versicher.-Actien bei verstärkter Nachfrage 118 und 118½ bezahlt und Wien stellte sich auf 99¼. Alle ausländischen Fonds waren vollständig vernachlässigt. Von preußischen Staatspapieren wurde preußische Prämien-Anleihe zu steigendem Course gehandelt. (B. B. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 25. August 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 350 etw. Br. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1020 Gl. Elberfelder 280 Br. Magdeburger 425 Gl. Stettiner National- 127½ Br. Schlesische 105¾ Br., 105 Gl. Leipziger excl. 550 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — — Kölnische 105 Br. Allgem. Eisenb. und Lebensv. 97½ Gl. Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner 200 Br. Kölnische 97 Br. Magdeburger 99 Br. Ceres 43 Br. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser-380 Br. Agrippina 124 Gl. Niederrheinische zu Wesel excl. Div. 200 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 500 Br. Concordia (in Köln) 118 bezahlt und Geld. Magdeburger 102 Brief. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter excl. Div. 123 etw. Gl. Mühlheimer Dampf-Schlepp- excl. Div. 120 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 99 Gl. Hörder Hütten-Verein excl. Div. 140 Br. Eschweiler (Concordia) I. 97½ Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 133½ etw. bez.

Das Geschäft war heute nur beschränkt. — Disconto-Commandite Antheile, Jassy und Luxemburger Kredit-Aktien wurden höher bezahlt. — Norddeutscher Bank-Verein 107½—¼ bezahlt. — Hamburger Vereins-Bank 104⅜—½ bezahlt. — Schlesischer Bank-Verein 105 Brief. — Preuß. Handels-Gesellschaft 104½ Geld. — Magdebnrger Privat-Bank 108¼ bezahlt. — Hannoversche Bank 114¼—115—114¾ bezahlt und Brief.

Stettin, 25. August. Weizen fest, 88—89pfd. gelber pro Frühjahr 82 Thlr. bez. und Geld. — Roggen auf nahe Termine matter, pr. Frühjahr höher, loco 85pfd. und 84pf. pr. 82 Pfd. 62½, 61½ Thlr. bez., 86½pfd. 63 1/12—63 Thlr. bez., ruff. 53, 53¼, ½ Thlr. bez., 82pfd. pr. August 61¼, 61 Thlr. bez. und Gd., pr. August-September 57 Thlr. bez. und Br., pro September-Oktober 56½—56 Thlr. bez., 55¾ Thlr. Br., pr. Oktober-November 54 Thlr. bez. und Br., pr. November-Dezember 52 Thlr. Gd., pro Frühjahr 52 Thlr. bez. und Br. — Gerste, neue, pr. 75pfd. bei Kleinigkeiten 51 Thlr. bez., pro Sept.-Okt. 48 Thlr. Gd. — Hafer loco neuer pro 52pfd. 36 Thlr. bez. — Erbsen, neue Koch- 65 Thlr. bez. — Raps, kleine Partien 115 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 17¾—⅚ Thlr. bezahlt, pro Sept.-Okt. 17¼ Thlr. bez. und Gd., pro Okt.-Nov. 17 1/12 Thlr. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 9⅝, ¾% bez., pro August 9¾% bez., pro August-Sept. 10% Br., pro Sept.-Okt. 11, 11¼% bez., pro Okt.-Novbr. 12½% bez., pro Frühjahr 14% bez. u. Gd.

≙ **Breslau,** 26. August. [Produktenmarkt.] Heutiger Getreidemarkt bei guter Zufuhr sehr belebt, besonders Weizen sehr begehrt und höher bezahlt. — Oelsaaten reichlicher offerirt, bei geringer Kauflust Preise unverändert. — Weiße Kleesaat matt, nur Kleinigkeiten zugeführt.

Weizen, weißer 90—95—100—110 Sgr., gelber 80—90—100—106 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 56—60—65—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 45—50—53—56 Sgr. — Hafer, neuer, 33—37 Sgr, alter 36—41 Sgr. — Erbsen 65—70 75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Gemahlener Hirse 5½—6—6½ Thlr. nach Qual.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.